

Die Nase voll von Rumpelpiste

Von Peter Hilbert

Ausbau der Coschützer Straße liegt immer noch auf Eis. Das Rathaus sieht die Windbergbahn als das Haupthindernis.

Adolf Hermann fährt fast täglich über die Coschützer Straße. Und empfindet jede dieser Touren als Zumutung. Schließlich ist die Fahrt über die gepflasterte Holperpiste nicht nur für sein Auto, sondern auch für ihn ein echter Belastungstest. „Das ist unerträglich“, ärgert sich der Freitaler.

Dabei sollte die Piste längst ausgebaut sein. Zumindest, wenn es nach dem Zeitplan des Rathauses gegangen wäre. „Der wurde aber immer wieder verschoben. Das ärgert mich“, sagt Adolf Hermann.

Anfang 2007 hatte Baubürgermeister Ulrich Kretzschmar (CDU) angekündigt, dass die Coschützer Straße 2008 ausgebaut wird. Dieses Jahr sollte genutzt werden, um die Planungen voran zu treiben.

Stadt plant 2008 kein Geld

Doch davon ist jetzt nicht mehr die Rede. Für nächstes Jahr ist kein müder Euro für den Ausbau der Coschützer Straße eingeplant, offenbart Kretzschmar auf SZ-Nachfrage. Doch die Ursache liege bei der Deutschen Bahn. „Sie ist nicht bereit, eine Kreuzungsvereinbarung zu unterschreiben“, erläutert er. Die ist aber nötig, damit der Ausbau der Coschützer Straße genehmigt wird und Fördermittel fließen können. Schließlich führen eine Brücke und zwei Übergänge der früheren Windbergbahn über die Straße. Für sie gibt es zwei Varianten. Entweder werden sie beim Ausbau mit saniert. Dafür würde die Vereinbarung mit der Bahn benötigt, die sich dann aber auch an den Kosten beteiligen muss.

Oder die Strecke würde stillgelegt. Schließlich drehte sich seit 1998 kein Rad mehr auf ihr. Dann könnten die Gleise beim Straßenausbau weichen.

Doch die letzte Variante ist die, die Holger Demnitz auf jeden Fall verhindern will. Er ist Vorsitzender des Windbergbahn-Vereins. Der hatte sich Anfang dieses Jahres um die von der Bahn ausgeschriebene Strecke zwischen Freital-Ost und Gittersee beworben. Kauft oder pachtet kein Betreiber die Windbergbahn, würde ihr die Stilllegung und damit das Aus drohen. Der Verein ist der einzige Bewerber. Er plant, die Strecke zu pachten und sie für Fahrten mit einem Museumszug zu nutzen. „Wir verhandeln derzeit mit der Bahn. Es läuft sehr ordentlich“, sagt Demnitz. „Wir wollen so schnell wie möglich eine Lösung finden.“

Ganz so eilig hat es die Deutsche Bahn aber offensichtlich nicht. „Es sitzen uns keine terminlichen Zwänge im Nacken“, so Bahnsprecher Jörg Bönisch. Es gebe auch keinerlei Vorschrift, wie lange eine derartige „Abgabeverhandlung“ dauern darf. Die seien aber immer sehr zeitintensiv, weiß er. Dennoch zeigt sich der Bahnsprecher zuversichtlich, zu einem Ergebnis zu kommen. Zumindest irgendwann.

OB für Stilllegung Bahnstrecke

Doch bis dahin will der Freitaler Adolf Hermann nicht warten. „Hier sollten endlich alle ihre Hausaufgaben machen“, fordert er. Das Rathaus unternimmt jetzt zumindest den Versuch, eine Einigung voranzutreiben und schickt der Bahn den Entwurf einer Kreuzungsvereinbarung. Dann müsste sie reagieren, erläutert Kretzschmar. Viel Hoffnung hat er aber nicht.

Zu groß sei der Zeitdruck aber auch nicht. Schließlich habe Dresden die angrenzende Potschappeler Straße auch noch nicht ausgebaut.

Erhalten würde übrigens auch der Bauchef die Windbergbahnstrecke – als Rad- und Wanderweg. Dabei ist er mit Oberbürgermeister Klaus Mättig (CDU) einer Meinung. Der OB hält eine ausgebaute Coschützer Straße für einen „idealen Autobahn-Zubringer“. „Es wird keine Wiederinbetriebnahme der Windbergbahn geben“, denkt er und plädiert für deren Stilllegung. Schwerpunkt für Freital sei der Wiederaufbau der Weißeritztalbahn. „Alle Vereinsarbeit in Ehren – aber man muss sich von einer unrealistischen Idee lösen können.“



Seit fast zehn Jahren fährt kein Zug mehr auf der Windbergbahn zwischen Freital-Ost und Gittersee. Auch für Fußgänger ist die Trasse tabu. Der Windbergbahnverein will sie erhalten. Aber noch ist die Zukunft offen.



Der genervte Autofahrer Adolf Hermann zeigt, dass auf der Rumpelpiste der Coschützer Straße immer wieder Radkappen abfallen.
Foto: Holm Helis